

■ WIE CROWDSOURCING NEUE FORSCHUNGSANSÄTZE LIEFERT. REDEN SIE MIT! – EIN INNOVATIONSPROJEKT DER LUDWIG BOLTZMANN GESELLSCHAFT

von Lucia Malfent und Benjamin Missbach

Zusammenfassung: Forschung muss Nutzen stiften, insbesondere vor dem Hintergrund sozialer, ökologischer, wirtschaftlicher und politischer Problemstellungen ist die Wissenschaft gefordert gesellschaftlich relevante Fragestellungen aufzugreifen. Die Einbindung von Betroffenen zu Beginn der Forschung steht im Zentrum von „Reden Sie mit!“ Projekten der Ludwig Boltzmann Gesellschaft (LBG). Über Crowdsourcing werden Fragestellungen gesammelt, die systematisch in die Forschung einfließen und daher die Richtung der Forschungsprojekte vorgeben. Dieser Artikel beschreibt warum sich die LBG systematisch öffnet, skizziert Details zu „Reden Sie mit!“ Projekten und diskutiert wichtige Faktoren für erfolgreiche Crowdsourcing Projekte in der Forschung.

Schlagerwörter: Open Innovation in Science; Crowdsourcing; Forschungsfragen; Einbindung von Betroffenen

HOW CROWDSOURCING DELIVERS NEW RESEARCH APPROACHES. "TELL US!" – AN INNOVATION PROJECT OF THE LUDWIG BOLTZMANN GESELLSCHAFT

Abstract: Research must generate benefits, especially against the background of social, ecological, economic and political problems, science is called upon to address socially relevant issues. The involvement of those affected at the beginning of research is the focus of "Tell us!" projects of the Ludwig Boltzmann Gesellschaft (LBG). Crowdsourcing collects questions that are systematically incorporated into research and therefore determine the direction of the research projects. This article describes why the LBG opens up systematically, outlines details on "Tell us!" projects and discusses important factors for successful crowdsourcing projects in research.

Keywords: Open Innovation in Science; Crowdsourcing; Research questions; Involvement of Stakeholders

DOI: <https://doi.org/10.31263/voebm.v72i2.3217>

© Lucia Malfent, Benjamin Missbach



Dieses Werk ist lizenziert unter einer
Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International

Inhalt

1. *Forschung muss Nutzen stiften*
2. *Crowdsourcing als Methode in Wissenschaft und Forschung*
3. *Reden Sie mit bei der Erforschung von psychischen Erkrankungen*
4. *Reden Sie mit bei Unfallverletzungen*
5. *Was macht ein Crowdsourcing Projekt erfolgreich?*
6. *Wenn die Bevölkerung mitredet: Bedeutung für die LBG*
7. *Die Ludwig Boltzmann Gesellschaft*

1. Forschung muss Nutzen stiften

Vor dem Hintergrund drängender sozialer, ökologischer, wirtschaftlicher und politischer Problemstellungen ist die Wissenschaft gefordert, bei gleichzeitig knappen öffentlichen Mitteln zur Weiterentwicklung der Gesellschaft beizutragen. BürgerInnen erwarten sich, dass Forschung einen Unterschied in ihrem täglichen Leben macht. Hier setzt die Ludwig Boltzmann Gesellschaft, kurz LBG, mit ihren Open Innovation in Science Initiativen an – Forschungsprozesse sollen so gestaltet werden, dass diese bestmöglich zur Lösung komplexer gesellschaftlicher Probleme beitragen (Beck & Poetz, 2018). Auch im Rahmen der europäischen Forschungspolitik wird gegenwärtig Open Science und Open Innovation ein hoher Stellenwert eingeräumt (EU Funding for Research & Innovation, 2018), wobei insbesondere in der Digitalisierung Potenzial für eine Neuorganisation wissenschaftlicher und technologischer Innovationsprozesse geortet wird. Unter dem Sammelbegriff Open Science verortete Ansätze versprechen dabei mithilfe digitaler Tools vernetzte Wissensproduktion und eine Verbesserung der wissenschaftlichen Wertschöpfung – wobei u.a. der aktiven Einbindung nichtwissenschaftlicher AkteurInnen in den Forschungsprozess eine zentrale Rolle zukommt (Blümel, Fecher, Leimüller 2018).

2. Crowdsourcing als Methode in Wissenschaft und Forschung

Laienforschung und BürgerInnenwissenschaft sind keine neuen Phänomene, sondern altbekannte Methoden. Im Kontext der Digitalisierung eröffnen sich jedoch durch Onlineplattformen und Apps neue Skalierungspotenziale. Bürgerwissenschaften, die in Anlehnung an deren neue Darstellungsform auch als Crowd Science bezeichnet werden, erleben daher eine

wahre Renaissance (Silvertown 2009). Meist beschränkt sich die Partizipation an internetbasierten Citizen Science-Projekten aber auf eine Vielzahl von Beiträgen mit vergleichsweise geringer Wertschöpfung (Blümel, Fecher, Leimüller 2018). Die LBG setzt hier mit einem neuen Ansatz an: Crowdsourcing wird als Methode eingesetzt, um neuartige Forschungsfragen zu generieren. Ziel dabei ist es einerseits eine Brücke zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu schlagen sowie andererseits wertvolles Erfahrungswissen aus der Praxis in die Forschung zu holen. Unter dem Motto „Reden Sie mit!“ hat die LBG bereits zwei internationale Crowdsourcing-Projekte für neue Forschungsfragen umgesetzt.

3. Reden Sie mit bei der Erforschung von psychischen Erkrankungen

Im Jahr 2015 ist es der LBG gelungen, mit dem Crowdsourcing Projekt „Reden Sie mit! Welche Fragen zu psychischen Erkrankungen soll die Wissenschaft Ihrer Meinung nach aufgreifen?“ Tausende Personen in 83 Ländern zu erreichen. 400 hochwertige Fragen und Vorschläge zur künftigen Erforschung psychischer Erkrankungen wurden eingereicht. Rund 40 Prozent der TeilnehmerInnen, die freiwillig Angaben zu ihrer Person gemacht haben, bezeichneten sich als PatientInnen, 17 Prozent als Angehörige. Rund ein Viertel der TeilnehmerInnen gab an, im Gesundheits- und Krankenpflegebereich tätig zu sein. Besonders erfreulich ist auch die internationale Beteiligung an dieser LBG-Initiative: Jeweils etwas mehr als ein Drittel der TeilnehmerInnen kommt aus Deutschland bzw. aus Österreich, ein weiteres knappes Drittel aus dem Rest der Welt. Die Beiträge wurden von einem geschulten Analyseteam im Rahmen einer semantischen Analyse gesichtet und aufbereitet. Wichtig dabei war uns mit erfahrenen ExpertInnen der Textanalyse zu arbeiten, die gleichzeitig Laien auf dem Gebiet psychischer Erkrankungen waren. Damit sollte das Risiko minimiert werden, dass bestehende Muster und Filter der Fachdisziplinen herangezogen werden, die potenziell undurchlässig für völlig neue Aspekte und Fragen sein könnten („Reden Sie mit“ bei psychischen Erkrankungen, Prozessdokumentation, 2016). Schließlich wurden die eingereichten Fragen mittels unterschiedlicher Mechanismen (Community Voting, Evaluierung durch interdisziplinäre ExpertInnen-Jury) hinsichtlich wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Relevanz beurteilt. Basierend auf den eingereichten Fragen aus der Bevölkerung hat die LBG schließlich Anfang 2018 zwei Forschungsgruppen – eine an der Medizinischen Universität in Innsbruck und eine an der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften – einge-

richtet. Die beiden Forschungseinheiten „D.O.T“ (<https://dot.lbg.ac.at/>) und „Village“ (<https://village.lbg.ac.at/>) untersuchen Fragestellungen hinsichtlich der psychischen Gesundheit von Kindern psychisch kranker Eltern wobei Methoden von Open Innovation in Science und damit die aktive Einbindung von Betroffenen und Anwendergruppen zentrales Element der Forschungsarbeit sind. So werden zum Beispiel Betroffene, sogenannte Experts by Experience, aktiv in den Forschungsprozess eingebunden. Und auch im Advisory Board sind Experts by Experience mit gleicher Stimme wie wissenschaftliche ExpertInnen unterschiedlicher Disziplinen vertreten. Jene Fragestellungen aus dem Crowdsourcing, die von den beiden LBG-Forschungseinheiten nicht aufgegriffen wurden, sind übrigens online abrufbar: <https://ois.lbg.ac.at/en/cris-l-research-questions>

4. Reden Sie mit bei Unfallverletzungen

Ein weiteres Crowdsourcing Projekt wurde im Jahr 2018 gestartet, das sich sowohl in der Problemstellung, dem Suchfeld, der Zielgruppe und Aufgabenstellung unterschieden hat. Insbesondere die Suche nach Forschungsfrage im klinischen Setting ist bei diesem Projekt besonders hervorzuheben. Bei der Diagnose, Erstversorgung, Behandlung und Rehabilitation von Unfallverletzungen wird wichtiges Erfahrungswissen im klinischen Alltag aufgebaut, das bislang nicht systematisch in die Forschung zurückgeführt wurde. Zudem bergen die Erfahrungen von PatientInnen wertvolles Wissen, das von der Forschung verarbeitet werden kann. Jährlich werden rund 800.000 Unfallverletzungen in österreichischen Krankenhäusern behandelt. Allein Freizeitunfälle verursachen jedes Jahr volkswirtschaftliche Gesamtkosten von rund 100 Milliarden Euro. „Welche Fragen zu Unfallverletzungen soll die Forschung aufgreifen?“ So hat die LBG 2018 zum zweiten Mal einen umfassenden Crowdsourcing-Prozess gestartet und daraus > 800 mögliche Forschungsfragen aus 39 verschiedenen Ländern erhalten. Der Weitere Prozess sieht die Gründung einer Forschungsgruppe ab 2020 vor. Ziel der Forschungsgruppe ist, gezielt Fragen aus dem Crowdsourcing aufzugreifen und in konkreten Forschungsprojekten zu bearbeiten.

5. Was macht ein Crowdsourcing Projekt erfolgreich?

Wie gelingt es, sich das „Wissen der Vielen“ – Wissen aus der gelebten Praxis, aus der Erfahrung für die Wissenschaft nutzbar zu machen oder anders

gefragt, welche Aspekte tragen zum Erfolg eines Crowdsourcing-Projekts in der Wissenschaft bei? Zu Beginn brauchte es einen klaren Zeitplan und ein konkretes Ziel – sowohl für das Projekt als solches als auch für die Verwendung der Ergebnisse.

Die Einbindung starker PartnerInnen aus verschiedenen Bereichen der Wissenschaft sowie aus der Politik, anwendenden Institutionen und den Medien war ein weiterer Meilenstein. In jeder Hinsicht ist Crowdsourcing vor allem ein Kommunikationsprojekt und es war uns in beiden „Reden Sie mit!“-Projekten ein vordringliches Anliegen, hoch professionell und zielgruppenadäquat zu kommunizieren: mittelschwerlich, motivierend, nicht verpflichtend, höchst seriös. Während des gesamten Projekts war die Kommunikation mit der Crowd vorrangig – sei es durch Newsletter, Erklärungsvideos oder neue Einträge auf der Website. Wir haben keine Informationslücke zugelassen. Wir waren in beiden Projekten ein kleines Team von 2–5 Personen. Diese Größe hat es uns erlaubt, einerseits Aufgaben und Verantwortung zu verteilen und gleichzeitig den Überblick über das Gesamtprojekt zu bewahren. Regelmäßige Abstimmungen haben die Zusammenarbeit erleichtert. Zusätzlich wurden die Netzwerke etwaiger KooperationspartnerInnen herangezogen und über deren Kanäle für das Projekt geworben.

Trotz zeitweiser Rückschläge waren wir von unserem Projekt begeistert, weil wir daran glauben, dass die „Crowd“ mehr weiß als die Wissenschaft allein. Zusätzlich ist die dahinterstehende Organisation – in unserem Fall die LBG – von enormer Bedeutung für die Glaubwürdigkeit dieser Projekte.

6. Wenn die Bevölkerung mitredet: Bedeutung für die LBG

Traditionell werden Forschungsthemen von der Wissenschafts-Community im Sinne der akademischen Freiheit selbst bestimmt, aber auch Politik und Wirtschaft fordern Mitsprache bei der Forschungsagenda. Was bislang fehlt, ist ein direkter Einfluss der Gesellschaft auf Forschungsthemen und -fragen. Die LBG sieht sich hier mit ihrem Open Innovation in Science-Ansatz und insbesondere mit den beiden „Reden Sie mit!“-Projekten in einer Pionierrolle.

Die zentrale Herausforderung eines Crowdsourcing-Projekts – das zeigt die Erfahrung – liegt darin, die Crowd – theoretisch alle Menschen auf der Welt mit Internetanschluss – dazu zu motivieren, Forschungsfragen zu formulieren. Damit dies gelingt, muss die Crowd zur Community werden, und das ist in erster Linie eine Kommunikationsaufgabe. Eine konstante

und transparente Darstellung des Projektziels ist ebenso unerlässlich wie die kontinuierliche Information über die einzelnen Projektschritte. Nur wer seine Zielgruppe bereits im Vorfeld kennt und anspricht, hat eine Chance die nötige Sichtbarkeit und Aufmerksamkeit zu erlangen. Die LBG genießt als Forschungsorganisation Ansehen und Glaubwürdigkeit, die Ernennung eines internationalen BeraterInnen-Gremiums unter Einbeziehung von PraktikerInnen und Betroffenen bzw. entsprechender Organisationen – nicht zuletzt als MeinungsbildnerInnen – hat sich bewährt. Darüber hinaus können so zusätzliche bestehende Netzwerke aktiviert werden, um den nötigen Bekanntheitsgrad für die Challenge zu erreichen. Eine Verschränkung von Online- und Offline-Kommunikation hat sich in beiden Projekten als zielführend und essentiell erwiesen. Damit die Crowd von bloßen „ZurkenntnisnehmerInnen“ zu aktiven GestalterInnen wird, muss sie einem Zeitkorsett ausgesetzt werden, innerhalb dessen relevante (sprachliche) Bilder und Informationen zur Reflexion eigenen Erlebens drängen. Betroffenheit und ein Verantwortungsgefühl gegenüber der Gesellschaft werden durch die in Aussicht gestellte Lösung – ForscherInnen werden das gewählte Thema zum Untersuchungsgegenstand machen – in Partizipation verwandelt. Eine zusätzliche Incentivierung war seitens der LBG nicht möglich, kann die Motivation zur Teilnahme aber sicher weiter erhöhen.

Wir von der LBG sind davon überzeugt, dass Innovation nicht in abgeschlossenen Forschungslaboren entsteht – damit eine Dienstleistung, ein Produkt oder aber auch ein wissenschaftlicher Ansatz erfolgreich wird und zur Anwendung kommt, bedarf es eines tatsächlichen Bedürfnisses. Insbesondere bei Forschung, die Nutzen stiften sollte und sich somit an der Mission der LBG orientiert. Kollaboration darf in der Wissenschaft nicht bei anderen Forschungsteams haltmachen – vielmehr gilt es, aktiv mit Betroffenen und AnwenderInnen zusammenzuarbeiten, und zwar bereits von Beginn an, wenn es darum geht, den eigentlichen Gegenstand der Forschungsaktivitäten zu bestimmen, um Forschung zu ermöglichen, die bei den Menschen ankommt.

7. Die Ludwig Boltzmann Gesellschaft

Die Ludwig Boltzmann Gesellschaft (LBG) ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung mit thematischen Schwerpunkten in den Bereichen Medizin, Life Sciences sowie den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften. Sie beschäftigt aktuell rund 550 MitarbeiterInnen in 21 Forschungseinheiten. Die Ludwig Boltzmann-Institute (LBI) sind als tragfähige For-

schungspartnerschaften mit Universitäten und anwendenden Partnerorganisationen organisiert. Die LBI bilden den Nährboden für offene und neuartige Formate, die es erlaubt, exzellente Forschung zu betreiben, mit neuen Methoden zu experimentieren und schließlich Anwendungswissen zu generieren.

Dr.ⁱⁿ Lucia Malfent
Ludwig Boltzmann Gesellschaft, Open Innovation in Science Center
E-Mail: lucia.malfent@lbg.ac.at

Dr. Benjamin Missbach
ORCID: <https://orcid.org/0000-0002-8513-6382>
Ludwig Boltzmann Gesellschaft, Open Innovation in Science Center
E-Mail: benjamin.missbach@lbg.ac.at

Literatur

- Beck, Susanne; Poetz, Marion (2018). Open Innovation: from hyped phenomenon to sustainable practice. In: Wirtschaftspolitische Blätter 4, 557–571.
- Blümel, Clemens; Fecher, Benedikt; Gertraut Leitmüller (2018). Was gewinnen wir durch Open Science und Open Innovation? <https://doi.org/10.5281/zenodo.1880055>
- EU Funding for Research & Innovation (2018). https://ec.europa.eu/commission/sites/beta-political/files/budget-may2018-research-innovation_en.pdf
- „Reden Sie mit“ – bei psychischen Erkrankungen, Prozessdokumentation (2016). https://www.redensiemit.org/files/Prozessdokumentation_CRIS.pdf
- Silvertown, Jonathan (2009). A New Dawn for Citizen Science. Trends in Ecology & Evolution 24(9), 467–471. <https://doi.org/10.1016/j.tree.2009.03.017>